

SEU_19: Förderbedarfe

Der Anteil der Kinder, der zum Zeitpunkt der SEU entweder schon in ambulanter Frühförderung ist (B) oder eine solche nach der Untersuchung erstmalig oder erneut empfohlen bekommt (A), war im Mittel der Jahre 2008-2012 **bei Jungen deutlich höher** (5,7%) als bei Mädchen (3,5%) und zeigte sowohl bei Jungen (von 4,1% auf 7,0%) als auch bei Mädchen (von 2,4% auf 4,3%) in diesem Zeitraum eine **steigende Tendenz**. Dass im gleichen Zeitraum der Anteil der Kinder sank, dem eine Empfehlung für ein Feststellungsverfahren für sonderpädagogischen Förderbedarf erteilt wurde, ist eventuell nur scheinbar ein Widerspruch: die Kinderärztinnen/ die Kinderärzte sprechen diese Empfehlungen eventuell nur deshalb gleichbleibend selten bzw. sogar etwas seltener aus als früher, weil die Empfehlungen zunehmend seltener angenommen bzw. berücksichtigt werden.

Auch und vor allem bei den Förderbedarfen zeigt sich die Wichtigkeit der SEU: bei etwa 44% bzw. 15% der Kinder mit ambulantem bzw. integrativem Förderbedarf erhielten zum Zeitpunkt der SEU keine entsprechende Förderung und die **Eltern erhielten erst durch die SEU den Hinweis** auf einen erstmaligen oder erneuten entsprechenden Förderbedarf.

SEU Sachsen-Anhalt 2008-2012	mit Förderbedarf (A+B)	davon	
		schon in Behandlung B	Arztüberweisung A
Ambulante Frühförderung	3.448	56,5%	43,5%
Integrative Förderung	2.501	84,8%	15,2%

Stand der Daten: 2012